



Foto: Barbara Ojers

Geigenbau

Wie das Handwerk Mittenwald prägt **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 7 | 12. April 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.953 Exemplare (IVW IV/2023) | **Preis: 3,95 Euro**

Stabile Speichen

Claudio Soccodato hat geschafft, wovon viele träumen. Der passionierte Mountainbike- und Rennradfahrer hat sein Hobby zum Beruf gemacht und als Laufradbauer im Handwerk seine Berufung gefunden. Wer heute ein Fahrrad von der Stange kauft, bekommt Massenware. „Da werden die Laufräder automatisch in fünf Minuten eingespeicht und zentriert“, sagt der studierte Betriebswirt. In seiner Manufaktur im schwäbischen Großbottwar geschieht das in reiner Handarbeit und kann bis zu vier Stunden dauern. Dafür bekommen die Kunden – hauptsächlich Leistungssportler und ambitionierte Hobbyradler – ein auf ihr Gewicht, ihren Fahrstil und das Einsatzgebiet angepasstes Rad von sehr hoher Qualität. „Lockere Speichen oder gar Speichenbrüche müssen sie nicht mehr fürchten“, sagt Soccodato. Die Preise für einen Laufradsatz aus seiner Manufaktur beginnen bei 650 Euro. Vielen Kunden ist es das wert, manche kommen sogar aus der Schweiz oder aus Frankreich zu ihm.

Foto: KD Busch



Bürokratie bremst die Bauwirtschaft

Bauvorhaben könnten um ein Fünftel billiger sein, wenn es nicht so viele Vorschriften gäbe **VON STEFFEN RANGE**

Bürokratie verteuert das Bauen und behindert die Bauwirtschaft. „Es darf nicht immer weiter draufgesattelt werden“, mahnte der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl, der selbst Bauunternehmer ist. Bei einer Podiumsdiskussion der Hanns-Seidel-Stiftung und der Handwerkskammer sprach er von einem „Dschungel“, der die Bautätigkeit überwuchert und erdrückt.

Die Bauwirtschaft steckt in einer Krise. Preise für Baumaterialien sind hoch, Fachkräfte knapp. Mit einer baldigen Senkung der Zinsen ist nicht zu rechnen. Das können auch die Politiker in Brüssel und Berlin so schnell nicht ändern. Doch es gibt einen Belastungsfaktor, den die Ampel-Koalition beeinflussen könnte

– und zwar die Bürokratie. Kürzlich legte das Statistische Bundesamt alarmierende Zahlen zu Auftragseingängen im Wohnungsbau vor. Die kommentierte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe: „Für den Wohnungsbau beginnt das neue Jahr fatalerweise, wie das alte endete. Diese Entwicklung macht uns große Sorgen. In der anhaltenden Abwärtsspirale am Markt wird es für die Wohnungsbauunternehmen immer schwieriger, die in den Vorjahren neu an Bord geholten Mitarbeiter zu beschäftigen.“

Der Münchner Kammerpräsident Peteranderl kritisierte, dass durch überbordende Vorschriften die Baukosten in „schwindelerregende Höhen“ getrieben würden, ohne dass sich echter Mehrwert ergebe. Zum

Sinnbild ist das in seiner Ursprungsfassung missratene Gebäudeenergiegesetz geworden. Dazu gesellen sich andere Vorschriften, die das Bauen verteuern, wie Peteranderl aufzählte: Brandschutz und Schallschutz, Barrierefreiheit, Naturschutzvorschriften, Vergaberecht, Arbeitsschutz und Vorschriften zur Unfallverhütung. Hinzu kämen kommunale Vorschriften wie die Stellplatzverordnung, Vorgaben zur Abfalltrennung und zum Recycling. „Jede dieser Regelungen hat ihren Sinn, aber sie haben auch ihren Preis“, sagte Peteranderl. Nach seiner Schätzung könnten Bauvorhaben um 15 bis 20 Prozent billiger sein, wenn einige dieser Vorschriften entfielen. Zudem beklagte er, dass viele der Regelungen nicht aufeinander abgestimmt seien und sich im schlimmsten Fall sogar widersprüchen.

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer kritisierte den Aufwuchs an Bürokratie in deutlichen Worten. „Eines unserer größten Probleme in Deutschland ist der Hang zur politischen Mikrosteuerung“, sagte der CDU-Politiker im Interview mit der DHZ. „Der übergriffige Staat will einfach alles regeln. Wenn Sie das Heizungsgesetz, die Wärmeplanung, die Ersatzbaustoffverordnung anschauen: Das sind alles kleinteilige Regelungen, die in Berlin verabschiedet worden sind.“

Der Mittelstandspolitiker und Europaabgeordnete Markus Ferber (CSU), pflichtete bei. „Der Bau leidet, auch unter der massiven Verunsicherung der Bürger. Und das Handwerk hat den Eindruck, dass es von Bürokratie erdrückt wird – wie ich glaube auch zurecht.“ Ferber zeigte sich

besorgt, dass die Baukrise zu gesellschaftlichen Verwerfungen führen könnte. „Wir steuern auf eine ernsthafte soziale Frage zu.“ Zumindest sei in Brüssel inzwischen angekommen, dass den Unternehmen zu viele Berichts- und Dokumentationspflichten abverlangt würden. Die Behörden kämen selbst nicht mehr zurecht mit dem Wust an Daten.

Durch bürokratische Vorgaben fühlen sich vier von zehn Unternehmen in ihrer unternehmerischen Eigenverantwortung eingeschränkt. Dies ergab einer Befragung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Rund ein Viertel der Befragten hält es für wichtig, dass unternehmerische Expertise stärker in die Gesetzgebungsprozesse einfließt, damit Vorgaben besser an die Realitäten angepasst werden. **Seite 3, 6 und 12**

72 Frauen und Männer erhalten Goldenen Meisterbrief

Fünf Frauen und 67 Männer haben von der Handwerkskammer Dresden den Goldenen Meisterbrief erhalten. In einer Festveranstaltung im Hotel Bilderberg in Dresden erhielten die erfahrenen Handwerker die Ehrenurkunde, da sie vor 50 Jahren ihre Meisterprüfung im Handwerk bestanden hatten. Von A wie Augenoptiker bis Z wie Zahntechniker sind viele Gewerke vertreten – darunter auch der seltene Beruf des Scheibentöpfermeisters.

„Mit ihrer Qualifikation konnten Sie die Herausforderungen Ihrer Zeit

meistern“, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in seiner Festrede. Zudem hob der Dachdeckermeister hervor, dass hier eine Generation geehrt würde, die in zwei vollkommen unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen ihren Beruf ausgeübt hätte und trotz aller Schwierigkeiten gerade in der Mangelwirtschaft der DDR dennoch ihr Handwerk immer im Dienste der Kunden wahrgenommen hat.

Im Beisein von Landtagsabgeordneten sowie zahlreichen Vertretern



Landtagspräsident Matthias Röbler (l.) und der Vizepräsident der Handwerkskammer Dresden, Hans-Ulrich Kunz, gehörten zu den prominenten Gratulanten. Foto: Werbeagentur Haas

von Innungen und Kreishandwerkerschaften erhielten die Handwerksmeister ihre Goldmeisterbriefe.

Zu den Geehrten zählte auch Schornsteinfegermeister Mathias Maibier aus Dresden. Schon seine beiden größeren Brüder hätten damals den Beruf erlernt und so lag es auch für ihn nahe, den Beruf zu ergreifen. „Auch vier Lehrlingen habe ich das Handwerk beigebracht“, erzählt der 74-Jährige, der sich neben dem Handwerk auch für Wilschdorf in der Feuerwehr und als Gründer des Heimatvereins engagierte. **Seite 7**



Die neue leistungsstarke Wissens- und Netzwerkplattform für die Elektro-Handwerke.



www.wattsup.de

QR-Code
scannen und
Newsletter
abonnieren

SATIRE

Böse Eltern

Man sagt der jüngeren Generation nach, sie sei egoistisch. Wolle nicht so viel arbeiten, wie es noch die Eltern taten, lege mehr Wert auf Freizeit, und wenn sie sich doch einmal zum Arbeiten hinreißen lässt, dann soll das als „Workation“ vom Strand aus in Bali stattfinden, mit Sand an den Füßen.

Doch diese Gerüchte sind eine gemeine Lügenkampagne, lanciert von einer Elterngeneration, die ihre egoistischen Charaktereigenschaften auf die Nachkommen projiziert. Denn wer sitzt denn dort in Bali am Strand, Cocktails schlürfend? Es sind die rüstigen Rentner, die sich – kaum dem Arbeitsleben entronnen – aufmachen, die Welt zu erobern. Eine luxuriöse Reise reiht sich an die andere, die Daheimgebliebenen werden mit palmenverseuchten Bildern per Whatsapp terrorisiert.

„Mein Erbe wird gerade in der Karibik aus einer Kokosnuss durch einen Strohhalm geschlürft“, klagt denn auch eine junge Britin – und sie ist nicht allein. Laut einer Umfrage des Vermögensverwalters Moneyfarm befürchtet ein Drittel der 30- bis 40-Jährigen, dass ihr Erbe wegen der laxen Ausgabendisziplin der Eltern in Gefahr ist; ein Erbe, das angesichts horrender Immobilienpreise und prekärer Jobs in die Lebensführung bereits eingepreist war.

Die Lösung: Das Rentenalter muss deutlich hochgeschraubt werden, auf mindestens 90 Jahre. Dann bleibt mehr für die Erben, der Fachkräftemangel ist besiegt, der CO₂-Ausstoß sinkt – und die Welt ist endlich gerettet. **bst**

ONLINE



Foto: Nelly - stock.adobe.com

Vaterschaftsurlaub soll 2024 kommen: Das ist der Stand

Die Ampel kommt bei der Umsetzung der „Familienstartzeit“ nicht voran. Jetzt hat ein Vater geklagt. www.dhz.net/familienstartzeit



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

50 Jahre im Dienst des Handwerks

72 Handwerksmeister aus Ostsachsen erhalten ihre Goldenen Meisterbriefe von der Handwerkskammer Dresden – Größen aus der Politik und den Handwerksorganisationen gratulieren den erfahrenen Frauen und Männern

Insgesamt 3.600 Jahre geballte berufliche Meistererfahrung befinden sich heute hier an einem Ort. Das ist eine ganze Menge geballtes Wissen und Know-how und ein Grund zum Feiern“, mit diesen Worten begrüßte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, die Goldmeister Ende März in Dresden. Im Rahmen einer Festveranstaltung erhielten 72 Handwerksmeister im Beisein von Angehörigen und Gästen aus Politik und Handwerksorganisationen ihre Goldenen Meisterbriefe überreicht. Den fünf Frauen und 67 Männern ist eines gemein: Sie bestanden 1974 erfolgreich ihre Meisterprüfung im Kammerbezirk Dresden. Von A wie Augenoptiker bis Z wie Zahntechniker sind viele Gewerke vertreten – darunter auch der seltene Beruf des Scheibentöpfermeisters.

Dabei war auch das Jahr 1974, in welchem die Handwerker ihre Meisterprüfung erfolgreich abschlossen, von Herausforderungen wie Mangelwirtschaft und Verstaatlichungen geprägt. Daran erinnerte sich auch Landtagspräsident Matthias Rößler in seinem Grußwort. „Mit seiner Stabilität und Robustheit hat das Handwerk auch schon in der Vergangenheit schwierige Situationen gemeistert“, sagte er. Jörg Dittrich hatte zuvor den Fokus auf die aktuelle Situation gerichtet: „Unser Land ist das Schlusslicht im Wirtschaftswachstum.“ Hinzu käme, dass heute jeder demonstriert. Da sei es schwierig, die unterschiedlichen Fliehkräfte der Branchen zusammenzuhalten. „Wir müssen im Gespräch bleiben und respektvoll mit unterschiedlichen Meinungen umgehen“, betonte



Die Friseurmeisterinnen blieben über viele Jahre sowohl ihren Kunden als auch ihrem Handwerk treu. Fotos: André Wirsig



Jörg Dittrich (l.), Präsident der Handwerkskammer Dresden, gratulierte den goldenen Meistern des Jahrgangs 1974 herzlich.

nach wie vor und das in der sechsten Generation. „Bei mir entsteht alles in reiner Handarbeit. Dafür nutze ich eine fast 150 Jahre alte Fußstöpfer-scheibe“, erzählt er. Auch seine Frau sowie Tochter und Schwiegersohn helfen beim Bemalen der Keramik mit. „Ohne die Familie funktioniert es nicht“, sagt Michael Jürgel. Stolz ist Familie Jürgel auch auf die Möglichkeit, ihr Handwerk in der aktuellen Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu zeigen. Doch wie es mit dem traditionsreichen Betrieb weitergeht, ist offen.

Seine Nachfolge geregelt hat Augenoptikermeister Christoph Ecke, der sich ebenfalls über einen Goldenen Meisterbrief freute. Seit 2018 leitet sein Neffe das Contactlinsen-Institut Ecke in Dresden. Ecke hatte den Betrieb mit seiner Übernahme im Jahr 1977 auf die optometrische Korrektur von Störungen des beid- äugigen Sehens spezialisiert. Jedoch waren benötigte Geräte zu DDR-Zeiten nicht zu bekommen, so machte auch ihn die Not erfinderisch. In der Werkstatt eines anderen Handwerksmeisters wurden zusammen viele Kleinwerkzeuge wie Schleif- oder Polierkörper hergestellt.

Auf 38 Arbeitsjahre als Schornsteinfegermeister kann Mathias Mai- bier aus Dresden zurückschauen. Schon seine beiden größeren Brüder hätten damals den Beruf erlernt und so lag es auch für ihn nahe, den Beruf zu ergreifen. „Auch vier Lehrlingen habe ich das Handwerk beigebracht“, erzählt der 74-Jährige, der sich neben dem Handwerk auch für Wilschdorf in der Feuerwehr und als Gründer des Heimatvereins engagierte.

er. „Mit Ihrer Qualifikation konnten Sie die Herausforderungen Ihrer Zeit meistern.“

Scheibentöpfer und Schornsteinfeger erinnern sich
Im Beisein der Fraktionsvorsitzenden von CDU und AfD, Landtagsabgeordneten der SPD und Bündnis 90/Die Grünen sowie von zahlreichen Vertretern von Innungen und Kreishandwerkerschaften erhielten die Handwerksmeister ihre Goldmeisterbriefe.

So auch Scheibentöpfermeister Michael Jürgel aus Pulsnitz. Der 72-Jährige führt die Töpferei Jürgel

Ehrenamt fordert Ergebnisse von der Politik

Mit einem gemeinsamen Brief machen Obermeister die Volksvertreter auf die Sorgen des Handwerks aufmerksam

Die weiterhin düsteren Aus- sichten der Baubranche sowie die lahmende Konjunktur allgemein sind das bestimmende Thema in vielen Handwerksbetrie- ben. Das Agieren insbesondere der Bundespolitik angesichts dieser trüben Aussichten kritisieren viele Handwerker als unzureichend.

Vor diesem Hintergrund haben Innungen und Kreishandwerkerschaften einen gemeinsamen Brief entworfen, der die Politik zum Han- deln auffordern und Ergebnisse an- mahnen soll. Notwendig seien wirk- same politische Maßnahmen und Veränderungen, um die Konjunktur anzukurbeln und aus dem Tal her- auszuholen.

Im Brief angesprochene Themen sind zum Beispiel die überbordende Bürokratie, der sich verschärfende Fachkräftemangel, die hohen Ener- giepreise sowie die andauernden Eingriffe in die Tarifautonomie von Arbeitgeber und Gewerkschaften.

Der gemeinsame Brief, den jede Organisation einzeln verschicken kann, ist auch das Ergebnis einer Dialogveranstaltung, zu der die Handwerkskammer Dresden Ober- meister aus der Region in die Lan- deshauptstadt eingeladen hatte. In der offenen Runde debattierten die Ehrenamtsträger über die aktuelle Lage im Handwerk und das derzei-

tige Agieren der gewählten Politiker und das notwendige geschlossene Auftreten der Innungen. Um stärker mit der Politik in den Dialog zu tre- ten, ist zudem für April ein Forum geplant, in dem Handwerker mit Spitzenpolitikern ins Gespräch kommen und ihre Sicht der Dinge persönlich vortragen können.

Jörg Dittrich, Präsident der Hand- werkskammer Dresden, betont: „Nur wenn die Wettbewerbsfähig- keit vom Handwerk endlich gestärkt wird, lässt sich die Wachstums- schwäche überwinden. Daher muss schnellstmöglich ein mittelstands- orientiertes Wachstumspaket auf den Weg gebracht werden. Teil eines solchen Wachstumspakets müssen echte Anreize sein, die Lei- stung wieder wertschätzen.“



Ein gemeinsamer Brief soll die Poli- tik wachrütteln. Foto: Daniel Bagehorn

Nächste Wahlen im Fokus

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden positioniert sich vor den anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen

Die anstehenden Wahlen in die- sem Jahr werfen immer deutli- cher ihre Schatten voraus. Fol- gerichtig hat sich auch die Vollver- sammlung der Handwerkskammer Dresden auf ihrer jüngsten Sitzung Mitte März mit den kommenden Urnengängen beschäftigt. So wurden handwerkspolitische Forderungen zu den Kommunalwahlen in Sachsen am 9. Juni sowie zur Landtagswahl am 1. September verabschiedet.

Dabei hatte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, bereits zu Beginn der Sitzung mehr Anstrengungen von der Politik gefor- dert: „Es gibt derzeit drei Themen- komplexe. Zum einen ist das die Frage nach der Energie. Wie können wir verlässlich bezahlbare Energie bekommen? Zum anderen ist das der Bürokratieabbau, der endlich ent- schlossener angegangen werden muss. Und drittens ist das die Bau- wirtschaft, die aus ihrem Tal geholt werden muss.“ Ohne den Bau komme Deutschland nicht aus der Rezession heraus, zu groß und zu wichtig sei dieser Sektor.

Für die Kommunal- und Landtags- wahl rücken insbesondere auch wie- der der Berufsschulnetzplan und die Auswirkungen auf die Azubis in den Fokus. So fordert die Handwerkskam- mer Dresden, die Gleichwertigkeit von Berufsschulen und anderen Bil-



Jörg Dittrich mahnte die Politik zum forscheren Bürokratieabbau. Foto: D. Bagehorn

dungseinrichtungen stärker zu beachten, ausreichend Unterkunfts- möglichkeiten für Azubis an den Berufsschulstandorten bereitzustel- len und den ÖPNV so zu ertüchtigen, dass für die Lehrlinge täglich not- wendige Fahrzeiten deutlich geringer werden.

Andreas Brzezinski, Hauptge- schäftsführer der Handwerkskam- mer Dresden, erläuterte gegenüber der Vollversammlung u. a., welche Bauvorhaben die Handwerkskammer Dresden gerade in Betracht zieht. Beim angedachten Umzug des Bil- dungszentrums aus Pirna in die Lan- deshauptstadt liege inzwischen ein Raumprogramm vor, erste Gespräche

mit Fördermittelgebern seien gelaufen, so Brzezinski. Zudem erklärte der Hauptgeschäftsführer die Ergeb- nisse der Arbeit der Beitragskommission. Auf deren Grundlage könnte in der nächsten Vollversammlung ein neues Berechnungsmodell für die Beiträge beschlossen werden.

Gastredner in der Sitzung der Voll- versammlung waren Arne Laß und Markus H. Michalow, die Geschäfts- führer der Bürgschaftsbank Sachsen GmbH. Sie stellten ihr öffent- lich gefördertes Spezialinstitut vor und erläuterten, wie die Bürgschaftsbank bei der Finanzierung von Unterneh- mensnachfolgen oder Investitionen unterstützend tätig werden kann.



Unser Service für Ihr Handwerk

Handwerk international

- grenzüberschreitend arbeiten
- Export & Import
- Beschäftigung ausländischer Fachkräfte
- Auslandspraktika für Lehrlinge und Fachkräfte
- Netzwerke & Kooperationen

Katja Schleicher
Tel: 0351 4640-943
katja.schleicher@hwk-dresden.de



PERSONALIEN



Uwe Nostitz
Präsident
Sächsischer
Baugewerbe-
verband
Foto: A. Wirsig

Uwe Nostitz ist neuer Baugewerbe-Präsident

Einstimmig haben die Mitglieder des Sächsischen Baugewerbeverbandes Uwe Nostitz zum Präsidenten gewählt. Der 61-Jährige tritt die Nachfolge von Andreas Baumann an, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Zu Vizepräsidenten gewählt wurden Kai Albert und Thomas Möbius. Diplom-Ingenieur Uwe Nostitz führt in Großpostwitz bei Bautzen einen Handwerksbetrieb und ist Mitglied im Vorstand der Handwerkskammer Dresden.



Olaf Richter
SHK-Meister
Foto: Johanna Schade

Olaf Richter wurde für seine Verdienste geehrt

Klempner- und Installateurmeister Olaf Richter aus Dresden ist für seine Verdienste für das sächsische Handwerk ausgezeichnet worden. Im Rahmen der Mitgliederversammlung der SHK-Innung Dresden erhielt der über alle Maßen engagierte Handwerksmeister die „Ehrennadel der Handwerkskammer Dresden“ aus den Händen von Vizepräsidentin Ines Briesowsky-Graf. Richter ist seit Jahrzehnten engagiertes Mitglied der Innung.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Vorbildlich in der Ausbildung von jungen Handwerkern

Die Handwerkskammer Dresden zeichnet neun Unternehmen für ihr Engagement in der Berufsausbildung aus – Die Firmen eint ihr Streben, für ihre Lehrlinge besondere Bedingungen zu schaffen und die Fachkräfte von morgen heranzuziehen

Neun Handwerksbetriebe haben in diesem Jahr die Auszeichnung als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb 2023“ von der Handwerkskammer Dresden erhalten. Entgegen dem Trend haben die meisten von ihnen keine Bewerber- und Nachwuchssorgen.

Das bestätigt etwa Nico Deutschmann, Geschäftsführer der HVP Plus GmbH, der die Auszeichnung als einziger Handwerksbetrieb im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge erhielt. Der Tischlermeister führt in Wilsdruff ein Team von 24 Mitarbeitern, das aus Designern, Tischlern, Technikern und Lackierern sowie fünf angehenden Tischlern besteht. „Auch für das kom-



Zum zweiten Mal erhielt die Tischlerei „HVP GmbH“ aus Wilsdruff im Beisein von Antje Reichel, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südsachsen, und Gerd Grunert, Obermeister der Tischlerinnung des Landkreises, die begehrte Auszeichnung.

Foto: Peggy Michel

”

Sie alle bilden die Fachkräfte von morgen aus.“

Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden

mende Ausbildungsjahr ist der Vertrag schon geschlossen“, berichtet er. Dafür bietet das Unternehmen neben der Planung und Umsetzung individueller Holzbau-Projekte ein gutes Betriebsklima, täglich frisch gekochtes Mittagessen durch die Mitarbeiter, Kommunikation auf Augenhöhe und eigenverantwortliches Arbeiten der Azubis. Darüber hinaus unterstützt der Betrieb die Teilnahme am Kreativkurs der Handwerkskammer Dresden und die Weiterbildung zum Meister.

Mit besten Leistungen hat im vergangenen Jahr der ehemalige Azubi Sebastian Rögner überzeugt. Bei den Sächsischen Meisterschaften der Tischlergesellen belegte er den 1. Platz. „Es ist außerordentlich, dass Azubis ihre Ausbildung so gut abschließen“, stellt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, fest. Dazu ergänzte Gerd Grunert, Obermeister der Tischlerinnung des Landkreises: „Wir sind dankbar, dass es solche Betriebe gibt, die junge Menschen auf ihrem Weg begleiten.“

Vier Handwerksbetriebe aus der Landeshauptstadt Dresden haben die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbil-



Premiere für den Bauhof West aus Dresden. Die Bauspezialisten erhielten erstmals die Urkunde für ihre Leistungen in der Lehre.

Foto: Daniel Bagehorn

Mit Hingabe und Kreativität sich selbst verwirklichen

Jugendliche bauen in ihrer Freizeit in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks an ihrem eigenen Juniormeisterstück

Während andere in den Ferien in den Urlaub fahren, haben 15 talentierte Jugendliche der achten und neunten Klassen seit den Winterferien mit großer Hingabe an ihren Juniormeisterstücken gearbeitet. Zehn Jungen und fünf Mädchen sammeln erste Handwerkererfahrungen in den Bereichen Holz, Textil, Metall, Schilder- und Lichtreklame, Elektro und Farbe in den Werkstätten von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks im Rahmen des Juniormeister-Projekts.

Die engagierten Schüler investierten insgesamt 40 Arbeitsstunden in ihre kreativen Projekte, die als optimale Berufsvorbereitung dienen. Besonders beeindruckend war die Entwicklung im Farbbereich. Die zwei Mädchen, die in der Zeit zu guten Freundinnen geworden sind, hatten anfangs keine klare Vorstellung, was sie erwarten wird. Mit großer Begeisterung experimentierten sie unter Anleitung ihres Mentors mit verschiedenen Techniken wie Spachteltechnik, Strukturpaste mit Quarzsand und Pulvergrund. Aus diesen Effekten gestalteten die beiden Schülerinnen jeweils eine Platte mit selbst ausgewählten Motiven.

Im Bereich der Schilder- und Lichtreklame zeigten alle drei Jugendlichen großes Talent, empfohlen durch die Berufsorientierung der Hand-



Als Juniormeisterstücke im Lichtreklamehersteller-Handwerk entstanden Leuchtelemente mit Schablonentechnik und Folienschnitt.

Foto: Handwerkskammer Dresden

werkskammer Dresden. Eine Schülerin setzte, inspiriert aus ihrer Kindheit, ein Motiv aus den Erzählungen von „Pommes im Urwald“ um. Mit beeindruckendem Geschick entstanden Leuchtelemente mit Schablonentechnik und Folienschnitt, so der Mentor der drei angehenden Juniormeister. Im Textilbereich wiederum entstanden u. a. ein individuelles Sweatshirt und eine Sweathose in Mintgrün und Schwarz, die ein Teilnehmer selbst gestaltete und nähte.

Das Juniormeister-Projekt hat nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten der Schüler gefördert, sondern auch

Freundschaften geschaffen und Träume verwirklicht. Es zeigt, wie wichtig praxisnahe Projekte für die Berufsvorbereitung und Berufsorientierung junger Menschen sind. Das Projekt wird von der Handwerkskammer Dresden in Kooperation mit der Stadt Dresden durchgeführt. Im Sommer werden die dann fertiggestellten Meisterstücke von einer Fachjury bewertet und die Juniormeisterbriefe verliehen.

Ansprechpartner: Claudia Lösche, Tel. (0351) 4640-553, E-Mail claudia.loesche@hwk-dresden.de

Ausbilder tauschen sich aus und gehen Schritt hin zur digitalen Community

Das achte Ausbilderforum lud zum Netzwerken der betrieblichen Ausbilder und Aufbau einer Community ein

Miteinander und voneinander lernen hieß es Mitte März nicht nur für die Kurs Teilnehmer, sondern allen voran für die Ausbilder. In njumii - das Bildungszentrum des Handwerks fand das achte Ausbilderforum der Handwerkskammer Dresden unter dem Motto „Erfolgreich ausbilden von A bis Z“ statt. Die Veranstaltung war speziell darauf ausgerichtet, betrieblichen Ausbildern sowie Ausbildungsverantwortlichen praxisnahe und sofort anwendbare Lösungen für ihren vielseitigen Ausbildungsalltag zu bieten.

Ein breites Spektrum an Themen wurde behandelt, darunter die gute Vorbereitung auf die Gesellenprüfung, die Entwicklung von Strategien zur Steigerung der Attraktivität von Ausbildungen sowie innovative Ansätze zur Förderung der Ausbildungsqualität. Neben informativen Vorträgen und Diskussionsrunden standen auch praxisorientierte Kurzworkshops im Fokus, in denen konkrete Unterstützungsangebote für Azubis erarbeitet, effektive Strategien zur Azubi-Gewinnung und -Bindung diskutiert und Möglichkeiten zur Stärkung der Sozialkompetenz in der Arbeitswelt aufgezeigt wurden. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen, Best Practices zu teilen und wertvolle

Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der Ausbildungslandschaft zu gewinnen. Insgesamt bot das Ausbilderforum eine Plattform für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausbildungspraxis im Handwerk.

Digitale Hilfe für die Ausbilder

Das Ausbilderforum wurde auch dazu genutzt, mit Ausbildern ins Gespräch zu kommen und Anforderungen zu eruieren, die eine Ausbilder-Community als „Community of Practice“ (CoP) (digital und persönlich) für Ausbilder erfüllen sollte. Das Projekt Ausbilder-Community zielt darauf ab, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von am Ausbildungsprozess beteiligten Personen zu intensivieren. Ziel ist es, durch die persönliche und digitale Vernetzung eine Ausbilder-Community zu schaffen, welche individuelle Unterstützung im Ausbildungsprozess bietet. Sie verbindet Beratungs-, Informations- und Qualifizierungsangebote für das Ausbildungspersonal in bedarfsgerechten Formaten unter Nutzung moderner Technologien.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf, Tel. 0351 4640-552, E-Mail: annegret.umlaut@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Online-Info zum Bachelor Professional

Der „Bachelor Professional für Energieeffizienz und digitales Bauprojektmanagement“ (EDiB) bietet eine einzigartige Qualifikation, die bewährte handwerkliche Praxis mit den digitalen Möglichkeiten der Zukunft verbindet. Die Aufstiegsfortbildung vermittelt umfassendes Wissen über energieeffiziente Modernisierungen von Wohngebäuden und digitales Bauprojektmanagement und wird ab September 2024 an den Handwerkskammern Dresden, Erfurt und Niederbayern-Oberpfalz erstmalig angeboten. Am 16. April gibt es zur neuen Aufstiegsfortbildung eine kostenfreie Online-Informationsveranstaltung, dabei wird über Inhalte, Aufbau und Finanzierung gesprochen. Beginn ist 18 Uhr, um Anmeldung wird gebeten.

www.bachelor-professional-handwerk.de

njumii wird zur Kabarett-Bühne

Das Kabarett der Herkuleskeule aus Dresden führt vom 10. Juli bis 3. August das Sonderprogramm „Die Erde hat eine Scheibe“ in njumii - das Veranstaltungszentrum auf. Die Kabarettisten versprechen in ihrem Programm einen wilden Ritt durch neue, aktuelle Nummern und die besten Szenen und Lieder der letzten Jahre: Irre komisch, gegen den Strich und hochmusikalisch! Das Sommertheater wird unter freiem Himmel im Innenhof von njumii zu erleben sein, für eine Schlechtwettervariante ist am selben Spielfeld ebenfalls gesorgt. Sorgte im vergangenen Jahr die Karikaturenrenaissance „Nicht quatschen, machen!“ für heitere Momente im Leben, wird dies 2024 die Herkuleskeule übernehmen.

Tickets sind erhältlich unter www.reservix.de. Einfach nach „njumii“ oder „Die Erde hat eine Scheibe“ suchen

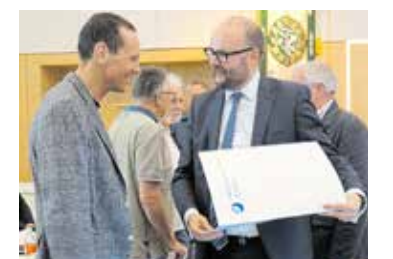


Die Herkuleskeule spielt im Sommer in njumii.

Foto: D. Bagehorn

Minister Piwarz übergibt Ehrungen

Fünf Innungsmitglieder haben im Rahmen der Mitgliederversammlung der Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Dresden Silberne Meisterbriefe der Handwerkskammer Dresden für ihr 25-jähriges Meisterjubiläum erhalten. Überreicht wurden die Ehrungen von Christian Piwarz (CDU), sächsischer Staatsminister für Kultus. Piwarz betonte im Rahmen der Versammlung, dass der Akademisierungsdruck an sächsischen Schulen an vielen Stellen nicht richtig sei. Er engagierte sich für eine Stärkung der Oberschulen, um die dortigen Mädchen und Jungen bestmöglich auf eine Ausbildung vorzubereiten.



Kultusminister Christian Piwarz übergab die Ehrungen.

Foto: J. Schade

„Das Kompetenzzentrum in Südsachsen ist ein Erfolgsmodell“

Antje Reichel, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südsachsen, und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, ziehen eine positive Bilanz bei der Zusammenarbeit beider Handwerksorganisationen

Kompetenzzentrum Handwerk – unter dieser Überschrift kooperieren die Kreishandwerkerschaft (KHS) Südsachsen und die Handwerkskammer Dresden seit sechs Jahren. Jetzt haben beide Partner eine positive Bilanz gezogen.

So betont Antje Reichel, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südsachsen: „Ich finde, wir haben bereits viel bewegt und gemeinsam geschafft.“ Auch Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, resümiert: „Ich sehe unbestritten eine positive Bilanz. Es war und ist ein Schritt in die richtige Richtung.“

”

Die Zusammenarbeit hat sich sowohl beim Projekt zur Unternehmensnachfolge im Handwerk, als auch bei der Zukunftskiste erfolgreich bewährt.“

Antje Reichel
Geschäftsführerin, Kreishandwerkerschaft Südsachsen

So sei es dank der engen Zusammenarbeit gelungen, eine größere Kontinuität und Stabilität in der Region zu schaffen. „Auf der anderen Seite haben wir aber auch stabile Zahlen, was die Innungen und Mitgliedsbetriebe angeht“, so Andreas Brzezinski. Damit wurde das Ziel erreicht,



Antje Reichel und Andreas Brzezinski sind überzeugt davon, dass das Kompetenzzentrum Handwerk in Südsachsen die handwerklichen Strukturen vor Ort stärkt. Foto: Daniel Bagehorn

die handwerklichen Strukturen in der Region zu festigen. Dank dieser engen Verzahnung seien feste Ansprechpartner in der Region etabliert, sei es gegenüber dem Landratsamt, der Wirtschaftsförderung oder anderen Institutionen vor Ort, betont der Hauptgeschäftsführer.

Das Modell des Kompetenzzentrums Handwerk sieht vor, dass bei Angelegenheiten, die sowohl die Kreishandwerkerschaft als auch die Handwerkskammer betreffen, beide Partner gemeinsam agieren. So werden beispielsweise bei der Teil-

nahme an Veranstaltungen in der Region, bei der Mitwirkung in Netzwerken, Gremien und regionalen Wirtschaftsforen oder auch bei der Zusammenarbeit mit Gewerbetägern und regionalen Messen Synergien über das Kompetenzzentrum Handwerk gebündelt. „Sowohl die Kreishandwerkerschaft Südsachsen als auch die Handwerkskammer Dresden sind für ihre Mitgliedsbetriebe in der Region zuständig. Daraus ergeben sich natürlich gemeinsame Aufgaben“, erläutert Andreas Brzezinski.

Antje Reichel ist als Leiterin des Kompetenzzentrums zugleich Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft. Unterstützt wird sie von zwei Sachbearbeiterinnen, von denen eine zur Hälfte für das Kompetenzzentrum tätig ist. Finanziert wird das Kompetenzzentrum Handwerk anteilig durch beide Partner.

Demgegenüber nimmt die Kreishandwerkerschaft weiterhin ihre originären Aufgaben wie die Wahrnehmung der Interessen des Handwerks in der Region, die Innungsgeschäftsführung, Gesellenfreispre-

chungen oder auch die regionale Medienarbeit samt der KHS-Zeitschrift wahr. Für die Handwerkskammer Dresden wiederum steht weiterhin die Vertretung der Gesamtinteressen des Handwerks mit diversen Beratungsangeboten im Fokus.

Antje Reichel sagt: „Die Zusammenarbeit hat sich bewährt. Sei es zum einen bei dem Projekt, dass die Unternehmensnachfolge im Handwerk in den Fokus hob, als auch aktuell bei der Zukunftskiste, mit der wir eine Berufsorientierung für Schüler der vierten Klasse anbieten.“ Weitere gemeinsame Aktivitäten wie die Ausgestaltung eines Überlandbusses als Werbefläche für das regionale Handwerk kommen hinzu. „Daran sieht man: Wir sind enger zusammengerückt. Bestreiten gemeinsame Veranstaltungen und sind Ansprechpartner in der Region.“

Andreas Brzezinski verweist noch auf einen weiteren Aspekt: „Mit dem Kompetenzzentrum ist ein Modell entstanden, das das Handwerk im Landkreis Sächsische Schweiz-Ost-erzgebirge eindeutig stärkt.“

Folgerichtig wurde das Modell-Projekt des Kompetenzzentrums inzwischen ausgeweitet. Auch mit den Kreishandwerkerschaften in Dresden und Görlitz sind Kompetenzzentren vereinbart worden. So sei es möglich, auch hier die handwerklichen Strukturen besser zu stärken und für die Zukunft auszubauen.

Ansprechpartner: Antje Reichel, Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft Südsachsen, Tel. (03501) 53040, E-Mail: reichel@kh-suedsachsen.de

KURZ NOTIERT

Handwerkstag berät über Großansiedlungen

Sind Großansiedlungen noch zeitgemäß? Wo liegen die Chancen sowie Risiken und welche Voraussetzungen kann der Staat schaffen? Solche Fragen standen im Fokus der jüngsten Vorstandssitzung des Sächsischen Handwerktages in Chemnitz. Dirk Diedrichs, Beauftragter für Großansiedlungen im Freistaat Sachsen, erläuterte den Handwerkern seine Aufgaben und sein Handeln. Vor dem Hintergrund des angekündigten Baus einer großen Chipfabrik in Dresden von TSMC, dem größten Halbleiterhersteller der Welt, sowie der Ansiedlungen von Porsche und BMW in Leipzig sprachen die Handwerker mit Diedrichs über die Folgen solcher Ansiedlungen für den Mittelstand. Zum einen beim verschärften Wettbewerb um Fachkräfte und Auszubildende, zum anderen sind die großen Firmen auch immer wieder Auftraggeber für Handwerksfirmen in der Region. Diedrichs betonte, dass Großansiedlungen immer auch Impulse für die jeweilige Region im Freistaat setzen sollen.



Dirk Diedrichs (2. v. l.), Beauftragter für Großansiedlungen, stand Rede und Antwort. Foto: SHT

Einblicke in die digitale Baustelle von morgen

Roboter auf der Baustelle, automatische Aufmaße und Building Information Modeling (BIM) – eine Arbeitsmethode für die vernetzte Planung, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden mithilfe von Software – standen im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung „Digitalisierung im Bauhandwerk“. Etwa 70 Gäste nahmen an der gemeinsamen Veranstaltung der Kadur GmbH, des Mittelstands Digital Zentrums Handwerks sowie der Handwerkskammer Dresden teil. Die Digitalisierung führt zu einer fortschreitenden Veränderung der Prozesse auf der Baustelle, betonte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

www.hwk-dresden.de/robotik

Zimmerer laden zum Maibaumstellen

Auf dem Dresdner Altmarkt wird die Zimmererinnung Dresden nach vierjähriger Pause wieder das Aufstellen eines Maibaums zelebrieren. Am Samstag, den 27. April, wird ab 11 Uhr ein Baum angehoben. Der aufgestellte Maibaum wird im Anschluss umtanzt und 20 Meter lange Bänder werden tänzerisch geflochten. Umrahmt wird das Ganze durch einen zünftigen Zimmermannsklatsch, einen Auftritt des Folklorenzensembles „Thea Maass“ der Technischen Universität Dresden und gesellige Tänze. Das Event wird gestaltet durch die Stadt Dresden, die Zimmererinnung Dresden und das Folklorenzensembles „Thea Maass“.

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de

Neue Fachkräfte geehrt

Kreishandwerkerschaft Bautzen und Sächsische Innung der Kälte- und Klimatechnik sprechen Gesellen frei

Ob Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Mechatroniker für Kältetechnik – mit ihrem Gesellenbrief in der Tasche sind Ostsachsens Nachwuchshandwerker nun einen Schritt weiter auf der Karriereleiter. Überreicht bekamen sie ihre Abschlusszeugnisse auf den Freisprechungsfeiern der Kreishandwerkerschaft Bautzen sowie von der Sächsischen Innung der Kälte- und Klimatechnik in Reichenbach.

Aus dem Landkreis Bautzen wurden 52 Auszubildende in sieben Gewerken in den Gesellenstand erhoben. Die jungen Männer und eine Frau erhielten ihre Gesellenbriefe von Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, sowie von Landtagspräsident Matthias Röblier. Auch der Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Bautzen, Frank Scholze, gratulierte den jungen Handwerkern in seiner Rede: „Der Lehrabschluss ist ein

bedeutender Schritt auf Ihrem beruflichen Weg. Er symbolisiert, dass Sie sich Fachwissen angeeignet und berufliche Fertigkeiten erlangt haben. Sie haben bewiesen, dass Sie Herausforderungen meistern können, indem Sie Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Prüfungen unter Beweis gestellt haben.“ Frank Scholze lobte die Gesellen auch für ihr Durchhaltevermögen während der Coronazeit. Mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „gut“ schlossen acht der 52 Gesellen ab, eine Leistung, die laut dem Kreishandwerksmeister besondere Anerkennung verdient.

Auf der Freisprechungsfeier der Sächsischen Innung der Kälte- und Klimatechnik freuten sich 46 Mechatroniker für Kältetechnik über ihren Berufsabschluss. Neben Obermeister Tilo Neumann nahmen auch der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses, Oliver Sandner, sowie Henry Ruß, Oberbürgermeister der Stadt Reichenbach, an der Festveranstaltung teil.

„Studium und Meisterbrief werden sich gut ergänzen“

Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow über die neue Duale Hochschule Sachsens und die Möglichkeit für Gesellen, an ihr zu studieren

Im Interview erläutert Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow (CDU) die Zukunft der Berufsakademie. Dieses Vorhaben hat die Handwerkskammer Dresden von Anfang an thematisch begleitet.

Aus der Berufsakademie Sachsen soll 2025 die Duale Hochschule Sachsen werden. Was steckt hinter diesem Vorhaben?

Ein Antrieb für das Vorhaben war der Wunsch vieler Partnerunternehmen, auch den Masterabschluss an der Berufsakademie anzubieten. Bislang geht das nur über ein Masterstudium außerhalb der Berufsakademie. Das führt aber nicht selten dazu, dass die Studentinnen und Studenten ihre Region verlassen und damit auch als Fachkräfte für die Unternehmen nicht mehr zur Verfügung stehen. An der Dualen Hochschule Sachsen kann es künftig den „Master“ geben, was wiederum den Unternehmen die Möglichkeit gibt, im dualen Studienmodell gezielt Nachwuchskräfte weiter zu qualifizieren. Insgesamt stellen wir die Hochschullandschaft mit der Dualen Hochschule Sachsen auf ein noch breiteres Fundament und führen das Erfolgsmodell „Berufsakademie Sachsen“ in eine gute Zukunft. Gleichzeitig stärken wir damit den ländlichen Raum als Ort der akademischen Bildung.

Für das Handwerk besonders interessant ist, dass Sachsen es künftig



Sebastian Gemkow
Sächsischer
Wissenschaftsminister
Foto: SMWK

Menschen ohne Abitur erleichtert zu studieren. Um an der Dualen Hochschule studieren zu können, genügt zukünftig der Abschluss einer mindestens dreijährigen Berufsausbildung. Was verfolgt der Freistaat mit dieser Öffnung und mit dieser Pionierleistung für die Bundesrepublik?

Wer eine mindestens dreijährige staatlich geregelte Berufsausbildung abgeschlossen hat und ein Beratungsgespräch an der Dualen Hochschule Sachsen hatte, kann künftig hier studieren. Diese Regelung geht über die herkömmlichen Standards hinaus, stärkt das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit und eröffnet neue Chancen. Das Studium bietet eine hochwertige Weiterqualifizierung in direkter Kooperation mit den Unternehmen. Aus Unternehmenssicht ist das eine hervorragende Möglichkeit, Personalentwicklung zu betreiben und Mitarbeiter im Betrieb zu halten. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen kann sich das lohnen, weil

so über Wissenstransfer die Innovationskraft auch kleiner Unternehmen gefördert wird.

Das oberste Qualitätssiegel im Handwerk ist der Meisterbrief. Werden künftig Menschen, die eine Ausbildung im Handwerk erfolgreich abgeschlossen haben, eher ein Studium an der Dualen Hochschule aufnehmen, als einen Meisterabschluss anzustreben?

Beide Wege der Weiterqualifikation werden sich zukünftig sehr gut ergänzen. Die Entscheidung hängt individuell natürlich auch immer von den Zielen der Gesellen ab. Die einen streben danach, sich in ihrer Branche selbstständig zu machen und eine eigene Firma aufzubauen. Andere sehen ihre Perspektive weiter im gehobenen Angestelltenverhältnis, zum Beispiel im mittleren Management eines Unternehmens. Beides tut der wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens gut. Unternehmenswachstum speist sich auch aus der Fähigkeit, sich unternehmerisch weiterzuentwickeln, neue Geschäftsfelder und Märkte zu erschließen und auf Nachfragetrends der Kundschaft zu reagieren. Je mehr Leute im Unternehmen sind, die dafür qualifiziert sind, desto besser. Das Duale Studium und auch die Meisterqualifikation sind eine gute Grundlage. Die neuen Möglichkeiten der Dualen Hochschule Sachsen sind in dieser Kombination einmalig.



Ines Briesowsky-Graf und Matthias Röblier überreichen auf der Freisprechungsfeier in Bautzen die Gesellenbriefe. Foto: Julia Stegmann-Schaaf